

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

3. Der Klosterbesitz

Wir treten wieder ins Freie und haben gegen Westen vor uns eine rings von der Straße umsäumte Wiesenfläche, die sog. „Tanzwiese“. Eigentümlicher Name das! — Eine Legende knüpft sich an den Rasenplatz, die uns Aufschluß darüber gibt, wie er zu diesem Namen gekommen ist.

Einstmals an einem hohen Festtage soll sich auf der Wiese eine lustige Gesellschaft eingefunden haben zu Spiel und Tanz; und das gerade zur Stunde, wo in der Kirche nebenan der feierliche Gottesdienst abgehalten wurde. Da sei der Abt in heiligem Zorne aus der Kirche und unter die jungen Leute getreten und habe nicht bloß diesen eine künftige Ständelehre gehalten, sondern er soll auch noch die Wiese verflucht haben, die man zum Schauplatz solch leichtsinnigen Treibens gemacht hatte. Und von der Stunde an, versichert die Legende, hat es das Heu dieser Wiese, die man jetzt die Tanzwiese nannte, jedes Jahr verregnet, so daß man es nie mehr trocken nach Hause bringen konnte. Da war es ja schon der Tanzwiese wegen wirklich ein Glück, daß 1925 wieder Mönche nach Engelszell gekommen sind; denn seitdem ist der böse Zauber von ihr gewichen und es gibt jetzt auch für sie wieder gutes Heumetter.

Westlich von dieser Wiese dehnt sich im Halbkreise ein Kranz von Gebäuden, die mit Ausnahme der Villa des Arztes einst alle Klosterbesitz waren. Heute ist es allerdings nur mehr die Brauerei und das Haus nebenan. Die anderen sind teils in Privatbesitz übergegangen, teils fungieren sie jetzt als öffentliche Bauten, wie die Hofrichterei, in die man das Bezirksgericht verlegt und der „Zehentstadel“, den man zum Bezirksgefängnis gemacht hat. Die ganze Anlage verdankt ihr Entstehen bzw. ihre Verschönerung dem baulustigen Abte Leopold I. Heiland. Noch sehen wir über der Türe zum „Bräustübl“ (einst Hofrichterwohnung) einen Gedenkstein mit der Inschrift: „Sub regimine Leopoldi Abbatis restauratum 1707. Wiederhergestellt im Jahre 1707 unter der Regierung des Abtes Leopold.“ Und ein ähnlicher Stein über dem Eingang zur Brauerei besagt uns, daß sie unter demselben Abte im Jahre 1709 von Grund aus neu erbaut worden ist.

In weitem Bogen schwingt sich an der Brauerei vorüber die neue Klausur um die dem Kloster zunächst gelegenen Gärten und Anlagen.